Her
Slg. Her
1375

Sig. Her 1375

Der Raub der Proſerpina.

Oper in zwei Aufzügen.

Für die Winterſche Muſik neu bearbeitet

von

Schlett.

München, 1808
bei Joſeph Lentner.

1375

Perſonen:

Ceres.

Proſerpina.

Pluto.

Riſäon.

Arethuſa.

Palämon.

Chor der Höllengötter.

Chor der Landleute.

Schauplatz Sicilien.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erſter Akt.

(Ebene am Fuß des Aetna. Kornfelder.)

Erſte Scene.

Chor.

Bey der Flöte ſanftem Klange,
Jn munterem Geſange,
Stimmet an mit frohem Muthe
Der hohen Ceres Lob.
Jmmer ſchön und immer jung
Durchwandelt ſie die Erde,
Daß des Segens Ueberfluß
Uns frohen Schnittern werde.
Huldvoll, milde lächelnd
Kömmt ſie auf unſre Flur,
Und der Aehren goldne Saat
Entblühet ihrer Spur.

Recitativ.

Palämon.

Sey uns gegrüßet, ſchöner, froher Tag,
Du biſt ein Tag der Feyer,
Denn fünfzehn Sommer ſind es heute,
Seit Ceres ſchöne Tochter, ſie,
Des Himmels Zierde,

Der Erde holder Schmuck,
Den Aufenthalt ſich hier erkohren,
Und dem beglückten Lande
Stille Zufriedenheit,
Und Lebensfülle
Im vollſten Maas gebracht —
Geht ſie auch manchmal hin
Nach Ida, und nach Phrygien,
Die theure Mutter zu umarmen —
Nie weilt ſie lange,
Bald kehrt ſie wieder.
Die hohe Göttin ſelbſt erſcheinet dann
Und wandelt freundlich hin
Durch dieſe ewig grünen Ebenen.

Im holdenſanften Lächeln
Erſcheint ſie unſrer Flur,
Und Friede, tiefe Ruhe
Beglücket die Natur.

Des Frühlings ſchönſte Blume
Blüht ihr im vollſten Glanz,
Schmückt ihr den zarten Buſen
Gepflückt zum Liebeskranz.

Bey dem Schall der Hirtenflöte
Miſcht ſie ſich in unſre Reihn,

Schwebet dann im leichten Schritte,
Daß ſich alle hoch erfreun.
(alle ab.)

Zweiter Auftritt.

Pluto, Niſåon.
(ſteigen aus der Erde hervor.)

Recitativ.

Pluto. Nur nåher, folge meinen Schritten.
Niſåon. Was führet dich hieher, o måcht'ger Herrſcher!
Warum verlaſſeſt du
Des finſtern Orkus Strôme,
Und gehſt hervor ans Licht? —
Pluto. In důſtrer Schwermuth
Floß mir der Strom der Zeiten hin,
Seit mir ein ungerechtes Loos
Des Abgrunds Reich beſchieden.
Es herrſchet Zevs, der Bruder, im Olymp
Beim Freudenmahl,
Und bei der Lyra Hochgeſang.
Die blauen Wogen lenkt Neptun.
Es folgen willig ſeinen Winken
Des Meeres ſchône Gôttinnen.
Nur mir ward keine Freude dort,
Wo Phlegeton und Styx,
Im trågen Laufe,

Des Hades Dämmerung umfließen,
Wo das Geheul der Strafen,
Mit ew'gen Weh
Durch unermeßne Tiefen hallet.
Den ſchweren Gram mir wegzuſcheuchen,
Wollt' ich der Erde Rund umwallen,
Mir eine Gattinn ſuchen,
Die des Abyſſus Reich und Szepter mit mir theile. —
Ich kam in dieſe Ebenen und ſah —

Niſäon. Von ſchönen Nymphen
Sind ſie bewohnet —

Pluto. Niſäon! unnennbar
Sind die Gefühle, die mich itzt
Mit regem Feuer durchglühn.
Der einſt ſo ſtrenge Sinn,
Er ſchwand mir aus dem Buſen, und —

Niſäon. Du liebeſt —

Pluto. In jedem Reize pranget ſie,
Sie, dieſer Fluren ſchönſte Zierde
Mein Herz entbrannte,
Und nie gefühlte Luſt —

Niſäon. Sie kennet deine Liebe,
Erwiedert ſie? —

Pluto. Ach! Liebe kennt ſie nicht!
Nie werd' ich ſie bereden,
Nie meine Künſte ſie gewinnen.

Niſaon. Doch, wer iſt ſie, die ſelbſt
Des Hades ſtrengen König rührt?
Pluto. Sie iſt ein Götterkind,
Der hohen Ceres Tochter.
Niſaon. Proſerpina? —
Pluto. Proſerpina!
Und wiſſe, unerſchüttert
Steht mein Entſchluß —
Arie. Ich raube, ich entführe ſie,
Sie werde meine Gattin,
Sie werde eure Herrſcherin —
(Muſik hinter der Scene.)
Hörſt du die ſanften Harmonien,
Die kunſtlos unſer Ohr entzücken? —
Es ſind der Hirten Freudenfeſte —
Denn heute noch beglückt die Göttin,
Mit ihrer ſchönen Tochter,
Siciliens anmuthsvolle Thäler,
Die ſie zum Wohnſitz ſich erleſen.]

———

Seliger, wonnevoller Tag!
Ja! ſehen werd' ich ſie,
In dieſem Arm ſie ſchließen.
Welch Glück iſt meinem gleich!
O lang erwünſchter Augenblik,
Erſcheine bald, entzücke mich!
(beide ab.)

Dritter Auftritt.

Ceres und Proſerpina.
(auf einem Wagen von Drachen gezogen)

Duo.

Stille Fluren,
Kühle Quellen,
Herzlich ſeyd ihr mir willkommen!
Ach! wie fühl ich mich beglücket,
Wonnevoll ſchlägt mir das Herz!

Stiller Friede wohnet hier,
Sanfte Freude winket uns.
Ja, es öfnet ſich die Bruſt,
Neues Leben ſtrömt in ihr.

Recitativ.

Ceres. Geliebte Tochter, theuer iſt
Mir dieſer Aufenthalt,
Wenn ich dich denke,
O ſeel'ger Augenblick,
Da ich ward Gattin
Des mächtigen Jupiters,
Und Mutter, Deine Mutter,
Theure Proſerpina. —
Der Himmel ſelbſt, den ich bewohne,
Gewährt nicht dieſe Freude,
Und ich vergeſſe,
Daß ich unſterblich bin.

Proſerp. Nicht heute erſt erkenne ich
Der Mutter Zärtlichkeit — Ja,
Du liebeſt mich,
Ich fühl es innigſt,
Und nur mein Glück willſt du.

Ceres. Dahin allein
Geht all mein ängſtlich Streben.
Das ſtrenge Schickſal ſtehet mir entgegen,
Bei dir zu bleiben.
Doch eh' ich dich verlaſſe,
Ehe Phöbus dort am Himmel ſchwindet,
Will ich noch, theure Tochter,
Dein Loos beſtimmen.

Cavatine.

Oeffne dein Herz der Mutter,
Entdecke deine Wünſche.
Wem kannſt du noch vertrauen,
Wer iſt, der ſo dich liebt?

Recitativ.

Proſerp. Nur deine Liebe, gute Mutter,
Iſt meines Herzens einzig Sehnen.
O, iſt es mir gewähret,
An deiner Seite
Die Tage hinzuleben,
Dann lächelt mir die Einſamkeit,
Dann find ich Wonne

Auf jeder Flur
In jeder Blume.

(Muſik von fern.)

Wer naht ſich uns?
Ich höre muntre Lieder ſchallen.

Vierte Szene.

Die Vorigen, Landleute kommen mit ländlicher Muſik, Blumenkränzen.)

Neue Freude, neues Leben
Hat der Himmel uns gegeben.
Kommt Nymphen und Hirten
Mit eilendem Schritte,
Singt Jubellieder
Und ſchlingt den Reihn.

Die Männer.

Wohlthätige Göttin, dein Seegensblick
Führt Seeligkeit dem Land zurück.

Die Weiber.

Heil dir, erhabne Königinn,
Hoch dem Olymp entſproſſen.
Empfange unſre Gaben,
Und blick ſie freundlich an.

Recitativ.

Ceres. Dank euch, ihr Guten,
Für eure Gaben, eure Liebe!
Empfanget itzt
Ein huldvoll Zeichen meiner Gunſt.

Jn ſchnellem Fluge eil' ich hin
Nach Frygieus Ebenen.
Bis ich von dannen wieder kehre,
Schützet die Theure mir,
Sie meines Lebens Wonne.
Proſerpina, verlaſſen muß ich dich.
Leb' wohl.

Proſerp. Du mich verlaſſen? Himmel!
O ſage, ſoll ich lange
Entfernet von dir weilen, theure Mutter?

Ceres. O ſorge nicht!
Verſcheuche deinen Kummer!
Es bleibt mein Herz bei dir.
Nicht lange würd' ich Ruhe finden, fern
Von dieſen dir ſo theuren Fluren.

Terzett.

Proſ. Du ſcheideſt, theure Mutter?
Ceres. Jch ſcheide, theure Tochter!
Proſ. Doch, bald ſeh' ich dich wieder?—

Palämon, Proſerp. und Ceres.
Bald enden deine Klagen,
Bald kehret Ceres wieder.
Bald enden meine Klagen,
Bald kehrt die Mutter wieder.
Lebe wohl!

(Ceres ab.)

Sechster Auftritt.

(Chor von Nymphen, die von verſchiedenen Seiten den Berg herabkommen. Während dieſer Szene ſieht man von Zeit zu Zeit Pluto und Riſáou im Hintergrunde.)

Chor der Nymphen.

Willkommen, Gefilde!
So reitzend, ſo milde!
Euch füllet mit Wonne
Ein ewiger May.
Es lächelt die Erde,
Es ſchweigen die Fluten,
Durch jegliche Bruſt
Wallt himmliſche Luſt.

(Die Nymphen reihen ſich um Proſerpina, ſie tanzen.)

Proſerpina. Frühlingsauen, Schattenhaine,
Ihr allein gebt dauernd Glück!
Selbſt die Liebe ſchwindet hin,
Fehlet ihr der frohe Sinn.

(Chor wiederholt.)

Proſerpina. Jede Freude iſt umwölket
Von des Unmuths trübem Blick,
Und im Strome höchſter Wonne
Fließt die ſtille Zähre hin.

(Chor wie oben.)

Rezitativ.

Proſerpina. Bald ſollte ich ſie wiederſehen.
Ceres verſprach es mir —
Dann ſtrahlet neue Wonne
Aus ihrem Blicke,
Und neue Anmuth
Verleiht ſie unſrer Flur.

(bey Seite.)

Pluto. Die Liebesglut verzehret mich!
Weh mir, die Hölle ſelbſt,
Sie kennet keine größere Pein.

Proſerpina. Wie lange iſt ein Tag,
Wie lange eine Stunde,
Bin ich getrennt von ihr!

Arethuſa. Erheitere dich,
Verſcheuch den Kummer, der
Dein zärtlich Herz
So ängſtlich quälet.

Proſerpina. Ich weiß nicht —
Wie mir geſchiehet —
Dieſes geheime Ahnen —
Die Angſt — die Furcht —
Doch nein — ich täuſche mich —
Vollendet eure frohen Spiele.
Geht hin, ihr Lieben!
Zu jenem Thale — ihr,
Auf jene Höhen.

Du, Arethuſa, pflücke mir
Die ſchönſten Blumen
Auf dieſen Ebenen.
O Freundinn! komm!
Den ſchönſten Kranz will ich ihr winden,
Geweiht dem Tage,
An dem ſie wieder kömmt.

Arethuſa Er naht, der frohe Tag!

Proſerpina. O dieſes ſüße Hoffen
Erheitert meine Seele.

Cavatine.

Dieſes Veilchen, dieſe Roſe
Schmücke ihr die holde Stirn.
Und im Strahl des ſchönen Auges
Glänzen heller ſie zurück.
Komm, o Theure, komm zur Tochter,
Die dich innigſt liebet.
Sieh! es welkt die Blume hin,
Bleibſt du länger noch von mir.

Rezitativ.

Pluto. Nein, länger widerſteh ich nicht.
Folgt mir, gehorchet
Dem Herrſcher des Orkus, auf!
Zur kühnen That.

Niſäon. Dir zu gehorchen,
Sind ſie bereitet.

Pluto. Und ihr, des Erebus
Furchtbare Geiſter! kommt!
Erſcheinet, euer König ruft.
Proſerpina. Was ſehe ich, ihr Götter!
Wer rettet mich?

Quartet.

Proſerpina. Arethuſa, o ſchütze mich!
Arethuſa. In dieſe Arme ſchließ ich dich,
Und rette dich von ihrer Wuth.
Pluto. Entferne dich!
Zittre vor eines Gottes Rache.
Arethuſa. Ehe ich von dir mich trenne,
Mag mich ein Schreckenstod ereilen.
Proſerpina. Zu Hilfe!
Pluto. Folge mir,
Und fürchte nichts!
Proſerpina. O laß dich doch erbitten!
Pluto zu Arethuſa.
Und du, Unglückliche!
Ein ſchneller Tod ſoll dich ereilen,
Wagſt du es zu entdecken,
Was hier dein Aug geſehn!
Zu Proſerpina. Komm, folge!
Vergebens iſt dein Sträuben.
Sieh! des Avernus König,
Er fleht um Liebe dich.

Proſerpina und Arethuſa.

Schreckensgott! verlaſſe mich!

Erhör (ihr / (mein Flehn!

(Pluto verſchwindet mit Proſerpina und den Höllengeiſtern.)

Siebenter Auftritt.

Ceres, Arethuſa, die Nymphen.

Rezitativ.

Ceres. Sie wieder zu umarmen,
Drängt mich ein mächtiges Gefühl
Ach, ohne ſie
Kann ich nicht länger leben.
Ein ungekanntes Sehnen
Erfüllt mit banger Angſt die Bruſt.
Welch trauervolles Schweigen
Herrſchet in dieſen Gründen!
Proſerpina, wo biſt du?
Wo deine Freundinnen, die Nymphen.
(Muſik), —
Was höre ich, o Himmel!
(Chor der Nymphen in der Entfernung.)
Arme Tochter,
Unglückſvolle Mutter!
Schreckliches Geſchick!
Wer kann Troſt ihr geben?

Rezitativ.

Ceres. Ihr Götter! Welche Trauertöne!
Welch' Unglück drohet mir?
Proſerpina!
(Chor in der Entfernung.)
Proſerpina!
Ceres. Sind es die Nymphen?
Iſt es der Wiederhall,
Der meine Stimme ſanft erwiedert?
Arethuſa
(tritt auf voll Bewegung.)
Ceres. Rede, wo iſt die Tochter?
Wer hat ſie mir entriſſen?
Sprich? welch' ein Mißgeſchick?
Arethuſa. Unendlich wird dein Schmerz,
Wenn du erfährſt —
Ceres. Entdecke alles, zaudre nicht!
Arethuſa. Proſerpina! —
Ceres. Proſerpina?
Arethuſa. Sie pflückte Blumen
Mit mir!
Ceres. Mit dir?
Arethuſa. Und retten wollt' ich ſie —
Ceres. Sie retten?
Arethuſa. Alles
Sollſt du erfahren!
Fort! eitle Furcht! die Pflicht gebeut!

Ceres. O rede, quäle länger nicht
Das Herz der jammervollen Mutter!
Arethuſa. Geraubt ward ſie. —
Ceres. Vollende!
Arethuſa. Ich folge ihr, ich will ſie retten,
Und dieſer Schleyer —
Ceres. Dieſer Schleyer?
Arethuſa. Iſt alles, was ich —
Ceres. So rede, ſage —
Arethuſa. — Alles —
Ceres. Unglückliche! ihr
Entflieht das Leben!
(Unterirrdiſche Stimme) (mit Donnerſchlag.)
Empfange, Unbeſonnene,
Empfange den verdienten Lohn!
Arethuſa. Weh' mir! ich bin verlohren!
(Verſinkt.)
Ceres. Was ſah' ich! was vernahm ich?
Welch' mächt'ge Gottheit hat
Sich gegen mich verſchworen?
Wer? wer? will mein Verderben?
Wo find ich ſie? — Im Himmel?
Auf Erde? In des Meeres Abgrund?
Im tiefen Tartarus?
O großer Jupiter!
Du Vater meines Kindes!
Dir flehe ich

In

In dieſem namenloſen Jammer!
Sieh, meine Thränen fließen.

Cavatine.

Getrennt von mir
Soll ſie nun leben?
Getrennt von ihr
Soll ich jetzt leben?
Gerechte Götter, habt Erbarmen!
Die bittre Angſt
Verzehret mich!
Wer giebt mir Troſt
In meinem Schmerz?

Rezitativ.

Weh mir, ſelbſt des Olymps
Beherrſcher höret nicht mein Bitten!
Hab' ich wohl dieß verdient?
War nicht mein einzig Streben
Der Weſen alle Wohl, ſegnend
Zu fördern?
Seyd ihr nicht Zeugen,
Ihr Fluren, welche ich beglücket? —
Und hier, bey euch,
Mußt' ich die Theuerſte verlieren?
Doch, warum zaudre ich?
Bin ich nicht Göttinn?
Steht nicht die Rache
Mir zu Gebothe? —

Ihr Berge, ſprühet Flammen!
Verzehrt in eurem Grimme,
Zerſtöret dieſe Saaten, dieſe Fluren,
Sie, die mit Undank meiner Wohlthat lohnen —
Grauſame Götter, ihr,
Ihr füllet meine Bruſt mit Rache.

Chor.

Zürne nicht — mächt'ge Ceres,
Schone, ach ſchone uns!
Keine Schuld liegt ſchwer auf uns.
Hör der Unſchuld Stimme!

Arie.

Ceres. Nein! Keine Schonung, kein Erbarmen!
Kein Mitleid kenn' ich mehr!
Und hab' ich einſt geſegnet euch,
Verderben ſey jetzt euer Loos.
Ich hör' dein ängſtlich Weinen,
Ich hör' es, arme Tochter!
Der Rache grauſe Stimme
Erwacht in meiner Bruſt!

Chor.

Erbarmen, mächt'ge Göttinn!
Wo finden Rettung wir?

Zweiter Akt.

(Pallaſt des Pluto. Ausſicht in die Eliſäiſchen Felder.)

Erſter Auftritt.

Chor der Höllengötter.

Durch des Abgrunds ſchauernde Hallen
Laſſet feyernde Chöre erſchallen!
Jauchzet laut und preißt im Jubelton
Eros, des mächtigen hohen Triumph.

Helle ſtrahlt durch des Erebus Nacht
Ihrer Schönheit entzückende Macht,
Und im Reiche dunkler Schatten
Wohnen Jammer und Thränen nicht mehr.

Recitativ.

Proſ. Ihr ſeel'gen Stunden, die ich
Auf Trinakriens ſchönen Auen,
In ſtiller Unſchuld froh durchlebet,
Seyd ihr auf ewig mir verſchwunden,
Und kehret ihr nie wieder? —
O ſchweres trauriges Geſchick!
Furcht, Angſt,
Und Schrecken martern meine Seele.
Unglückliche! ſelbſt jede Hoffnung iſt
Für mich dahin!

Chor der glücklichen Schatten.

Trockne deine Thräne
Verſcheuche deinen Kummer,
Erheitre deinen Blick,
Verſchmähe nicht dein Glück.
Dich liebt ein mächt'ger Gott,
Beſtimmt dich ſeinem Throne
Er ſendet dieſe Krone,
Der Liebe theures Pfand!

(ſie krönen Proſerpina.)

Recitativ.

Proſ. O ſchweigt! umſonſt verſucht ihr es,
Den Gram mir zu verſcheuchen.
Seit ein grauſam Geſchick
Die Mutter mir entriſſen,
Iſt jede Freude mir entflohn.

Cavatine.

Jammervoll, im trüben Grame,
Fließet mir die Thräne hin!
Und ich war ſo glücklich einſt!
Ach! die Theure iſt dahin!

Zweiter Auftritt.

Pluto. Die Vorigen.

Recitativ.

Pluto. Noch immer trauert ſie —
Verſuchen will ich es —

Proſ. Er kömmt, o Himmel!
Was werd ich ſagen?
Pluto. Wie lange noch, theure Proſerpina,
Wie lange wird der Schwermuth Thräne
Dein ſchönes Auge trüben?
Des Orkus Herrſchaft
Hat das Verhängniß dir beſchieden!
Und dieſes Herz, das dir geweihet,
Wird es nie die verlorne Freude
Dir bringen können?
Proſ. Der Qualen Aufenthalt
Iſt mir der Himmel;
Iſt mir die Erde,
Bin ich getrennt von ihr.
Und hier, im finſtern Orkus,
Hier ſoll ich Freude finden?
Pluto. Es herrſcht der Bruder im Olymp,
Im Reich der Schatten throne ich.
Doch glücklich preiſe ich mein Loos,
Kann ich es mit dir theilen,
Kann ich in deinem Buſen
Nur einen Funken Gegenliebe wecken.
Proſ. Ach, Ceres!
Die liebevolle Mutter!
Wo iſt ſie: ſag, wo find ich ſie!
Ich ſehe ihre Thränen fließen,
Ich hör ihr banges Seufzen.

Grauſamer!
Fühlt deine harte Bruſt denn nichts
Bei dieſem tiefen Schmerz,
Der mich verzehret?

Duo.

Proſ. Liebeſt du mich, biſt du ein Gott,
So ſtille dieſes heiße Flehn,
Laß mich die Mutter ſehn,
Laß mich umarmen ſie.

Pluto. Verkennſt du meine Triebe,
Verſchmähſt du meine Liebe?
Nur einen holden Blick,
Er giebt mir ewig Glück!

Proſ. Was kannſt du hoffen
Von dieſem Herzen,
Durch Wehmuth tief gebeugt?

Pluto. O hör, mein ſchmachtend Sehnen,
Ich lebe nur für dich.

Dritter Auftritt.

(Landſchaft. Man ſieht die von Ceres verbrannten Felder. Zur Seite Eingang in den Orkus.)

Landleute, Nymphen.

Chor.

Landleute. Es lacht die holde Sonne,
Am hohen Himmel dort,

Doch uns wird keine Wonne,
Die Göttin iſt entflohn.

Palämon. Fort eitle leere Klage,
Hat ſie uns auch verlaſſen,
Uns bleibt zu unſerm Glück
Ihr liebend Herz zurück.

Nymphe. Seht des Verderbens Spuren —
Verheert die ſchönen Fluren,
Der Mutter tiefer Jammer
Zerreißet unſer Herz.

Recitativ.

Palämon. Die Göttinn nahet ſich,
Schonet ihren Schmerz,
Entfernet euch!
(ſie ziehen ſich in den Hintergrund zurück.)

Vierter Auftritt.

Recitativ.

Ceres. Von Aurora's ſtillen Höhen
Bis zur fernen Gränze Hesperus,
Hab' ich jedes Land durchirret,
Suchend die verlorne Tochter.
In der Berge Klüften,
In der Ströme Wellen forſchte ich.
Jede Grotte,
Jeden Hain
Fragte ich um Kunde!

Alles ſchwieg,
Nur der Wiederhall
Gab mir meine Klage wieder.

Cavatine.

Müde, voll des Grames,
Komm ich zu euch wieder,
Einſt geliebte Thäler.
Sagt, wo bergt ihr es,
Das geliebte Kind?
Doch, ihr ſchweigt!
Weh! daß ich unſterblich bin!
Ewig wird mein Jammer währen!
(ſie ſinkt entkräftet an einer Raſenbank hin.)

Recitativ.

Palämon. Nicht länger widerſtehe ich.
Ich muß ſie ſprechen.
Die gute Göttin!
Verſchmähen wird ſie nicht
Mein Troſteswort.
(geht auf ſie hin.)

Ceres. (erwachend, ſieht ſich um.)
Ich höre Menſchentöne!
Vielleicht — Proſerpina —
Doch nein! — Ihr Guten,
Euer Anblick rufet mir zurück
Die ſeeligen Tage,
Die ich einſt hier gelebet!

Verlaſſet mich!
Verſucht es nicht,
Den Kummer mir zu lindern.
Unglücklich bin ich —
Der Schmerz verſagt die Worte mir.

(Der Chor entfernt ſich langſam.)

Entfernen will ich mich,
Entfliehen dieſer Erde.

(ſie geht zur Seite, wo der Orkus.)

Was ſehe ich?
Seh' ich nicht hier geöffnet
Des Orkus grauſe Schlünde?
Ich irre nicht! —
Dahin, dahin will ich!
Ja! an des Lethe's dunkelm Strome,
Und in der Nacht der ew'gen Nächte
Will ich ihr rufen...

(ſie geht auf den Orkus hin, und hält dann inne.)

Was unternehme ich?
Wo geh' ich hin?
Hat je — der Fuß
Eines Unſterblichen den dunkeln Pfad
Berühret? — Bleiche Schatten nur,
Von Sterblichen geboren,
Bringt Charons morſcher Kahn
In jenes ſchwarze Reich!

(Nach einigem Nachdenken.)

Es ſey! das Letzte will ich wagen!
Dem Schickſal trotze ich,
Dem ewigen Verhängniß!
In jenes Abgrunds Tiefen
Stürz' ich mich hin.
Erſchüttere mit mächtgem Götterarm
Des Todes eherne Pforten.

(Im vollſten Affekt.)

Jupiter! Jupiter!
Großer Herrſcher des Olymps!
Hör mein Klaggeſchrey!
Hülfe ſende mir!
Proſerpina! Proſerpina!
Dein, dein Kind iſt ſie.

(Sie will in den Orkus hinein.)

Chor hinter der Scene.

Betritt nicht die Pfade
Des finſteren Reiches!
Nicht rühret die Klage
Das ſtrenge Geſchick.
Nie giebt ſeine Beute
Der Orkus zurück,
Und keiner ſah wieder
Des Tages Licht.

Rezitativ.

Ceres. Wie, fühllos hört ihr meine Bitten?
Euch rühret nicht

Einer gekränkten Mutter Leiden?
Des ſtrengen Schickſals furchtbare Geſetze
Schrecken mich nicht.
Und kann euch nicht mein Weinen beugen,
Verzweiflungsvoll beweg ich den Olymp,
Beweg ich die Erde, die Hölle!

Arie mit Chor.

Furchtbare Schatten!
Hört einer Göttinn Wort!
Der bangen Mutter Flehn,
Seyd Zeugen meiner Thränen.
Bey eurem ſtrengen Herrſcher
Such ich das theure Kind!
Sein Herz wird Mitleid fühlen,
Sie kehrt mit mir zurück.
Ach' ohn' Erbarmen
Thronet der finſtre Gott.
Ihn rühret keine Klage,
Und keiner Mutter Flehn.

Fünfter Auftritt.

(Pallaſt des Pluto.)

(Chor der Höllengötter, dann Proſerpina, Pluto.)

Chor.

Wer kann Proſerpina's
Schwermuth erheitern? —
Selbſt nicht der Mächtige,
Der uns beherrſcht!

Rezitativ.

Pluto. Grauſame! wie du fliehest mich?
Du ſpotteſt meiner Pein, achteſt
Nicht meine heiße Liebe?

Proſerpina. Geachtet haſt du nicht mein Bitten,
Nicht meine Thränen —

Pluto. Zu viel haſt du gefodert.
Alles bin ich bereitet,
Dir zu gewähren — doch —
Auf immer dich von mir zu laſſen,
Nein! nein! dieß kann ich nicht!

Proſerpina. Dieß Herz, das du, grauſamer,
Mit Trauer und mit Schmerz betrübet,
Dieß ſoll ſich dir ergeben?
Hoffe dieß nie!

Pluto. So lohnſt du meine treue Liebe? —

Proſerpina. Wie? deine Liebe?
Du nennſt mir deine Liebe?
Du, der gewaltſam mich entführet,
Der Himmel, Freyheit, Mutter mir geraubet?
In dieſem trauervollem Aufenthalt
Des Todes ſchmachte ich, Unglückliche!
Nicht einmal hoffen ſoll ich mehr,
Daß ich zum Lichte wiederkehre?
Und dieß, Barbar!
Dieß nennſt du Liebe?

Arie.

Allmächtiger König des Olymps!
Vater der Götter, und mein Vater!
Erkennſt du nicht dein Kind?
Blick her, und rette mich!
O dieſe Schreckenswohnung —
Laß mich ihr doch entfliehn!
Des Abgrunds Mächte fühlen,
Daß du ihr Herrſcher biſt.

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Ein Herold der Hölle.

Rezitativ.

Herold. An des Avernus Pforten
Sah ich die hohe Ceres,
Des Eingangs ängſtlich harrend

Proſerpina.

Ihr Götter! Ceres! wie? die Mutter?
Zu Pluto. Laß mich, o hoher Gott, laß mich,
Daß ich hineile,
In ihre Arme fliege.
Ach! wenn du Liebe fühleſt,
Hab Mitleid!
Pluto. Du foderſt Mitleid — und du —
Proſerpina. Laß nur die Mutter mich umarmen
Dann ſollſt du —
Pluto. Wohlan! ſprich, was ſoll ich —
Proſerpina. Ja, meine Hand —

Pluto. Wohl auch das Herz? —
Proſerpina. Ja, meine Liebe ſollſt du haben,
Mein Herz und meine Hand.
Nur ſie wieder zu ſehen —
Laß dich erbitten,
Verſag, verſag' es nicht!
O Mutter, Mutter.
Pluto. Oeffnet die Pforte
Der hohen Göttinn.
So iſt mein Wille!

Arie mit Chor.

Ceres. O gehet, eilet!
Oeffnet die Pforten,
Ihr Götter des Orkus!
Ruft laut durch die Tiefen:
Ceres! ſie kömmt.
Dieß ängſtliche Sehnen,
Dieß zärtliche Beben! —
Die Freudenthräne
Füllt mir das Aug.
Es ſchlägt vor Wonne
Die liebende Bruſt,
Im himmliſchen Entzücken
Schwebt mir die Seele hin.
Geliebte Mutter!
Ach! ſäume länger nicht!

Chor.

Chor.

Der Kummer ſchwindet,
Die Klage ſchweigt,
Die Ruhe kehrt zurück.

Rezitativ.

Pluto. Ein Feſtestag
Sey uns der heutige!
Laßt Schweigen durch den Tartarus
Die qualevollen Strafgerichte! —
Die ihr nach langem Kampfe hier
Die lang erſehnte Ruhe fandet,
Und ihr, des Erebus,
Und meines Throns dienſtbare Geiſter,
Erſcheinet alle!
Gehorcht dem Wink eures Gebieters!

Arie mit Chor.

Pluto. Lobgeſang und Freudelieder
Schallen durch die Tiefen wieder!
Huldigt eurer Königinn,
Ihr, der Herzen Herrſcherinn!
Aufgeſchreckt vom langen Schlummer
Fliehet ferne jeder Kummer!
Seht! ein heller Tag erwacht
In des Orkus ew'ger Nacht!
Strahlet nicht in vollſter Pracht
Ihrer Schönheit Zaubermacht?

Ja! es regt ſich neues Leben —
Ihre Huld hat es gegeben.

Chor.

Staunend nahn wir deinem Throne,
Unſre Bruſt fühlt neue Wonne!
Jedes Weſen reicht dir dankbar
Seiner Liebe Opfer dar.

Rezitativ.

Pluto. Die Göttinn kömmt!
Hoffnung und Furcht erſchüttern meine
Seele!

(Pluto ab.)

Letzter Auftritt.

Ceres, Proſerpina, die Vorigen, dann Pluto.

Ceres. Sie iſt's!

Proſerpina. Ich ſeh dich wieder, Mutter!

Ceres. Gefunden hab' ich die Verlohrne!

Proſerpina. Ich ſchließe dich in meine Arme?

Ceres. O Glück!

Proſerpina. O welche Seeligkeit!

Duo.

Welch göttliches Entzücken!
Nach ſchmerzenvoller Trennung
Sich wieder ſehen!
Welch' Glück iſt dieſem gleich!
Seht herab, Unſterbliche!
Euer werth iſt dieſer Tag!

Rezitativ.

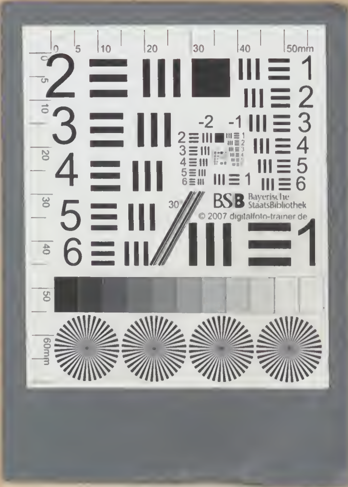
Ceres. O Tochter, welche Leiden,
Hat dieſes Herz um dich geduldet!
Proſerpina. Ich hab' geweinet, hab geklaget —
Ceres. So folge mir!
Verlaſſe dieſen Aufenthalt,
Und komm zurück
Zu deinem Vater, zum Olymp! —
Du ſchweigeſt — warum dieſe Thräne?
Proſerpina. Geliebte Mutter! ach!
Nicht folgen darf ich dir!
Ceres. So liebſt du mich nicht mehr? wie?
Du könnteſt bleiben ohne mich?
Proſerpina. Ich muß — des Schickſals ſtren-
ger Wille!
Ceres. Kaum faß' ich es!
Noch einmal ſoll ich dich verlieren?
Geliebtes, einz'ges Kind! —
Welch' neuer Schmerz ergreifet mich!
O wehe, warum ward' ich Mutter?
Warum mußte ich je dich ſehen? —
Und du, grauſamer Gott des Tartarus!
Pluto (hervortretend)
Schweig, hohe Göttinn!
Bezähme deinen Unmuth!
Nicht ungerührt vernehm ich deine Klage! —
Proſerpina, — ich liebe ſie —
Sie meine Gattinn,
Sie meines Reiches Herrſcherinn!

Ceres. Weh' mir! es iſt um mich geſchehn!
Pluto. Doch hör, was ich dir noch verkünde!
Verſchloßen ſanfteren Gefühlen
Sind nicht des Orkus ernſte Götter!
Proſerpina! auf ewig iſt
Sie nicht entriſſen dir.
Sechs Monden lang beglücke ſie mein Reich,
Sie liebe mich und herrſche hier!
Sechs andre Monden lebe ſie mit dir,
Genieße im Olymp mit dir der Freuden,
Die mir ein ungerechtes Loos verſaget.
Nun Göttinn! ſprich! erkläre dich!
Ceres. Was ſage ich! — unwandelbar
Sind des Verhängnißes Geſetze —
Proſerpina!
Proſerpina. O gute Mutter!
Ceres. So rede! — wie! — du liebeſt?
So gebet, eilet hin im ſchnellen Fluge
Ihr Tage, Stunden!
Sechs Monden nur — ſechs Monden —
Dann, Theure biſt du wieder Mein.

Schlußchor.

Es ſiegte der Liebe
Allwirkende Macht!
Empfange, o Göttinn,
Der Liebenden Glück!
Hier herrſche auf ewig,
Nie kehre zurück.

...Staatsbibliothek München


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de